

## Fünfundzwanzigster Sonntag 2025

Wenn sie in einem Moment der Stille noch einmal gedanklich in gelaufene Zeit, sprich in die vergangene Woche zurückgehen, fallen ihnen da Situationen, Begebenheiten, Ereignisse ein, wo sie sagen können:

- Da hat jemand Wort gehalten,
- da hab ich mich auf jemand verlassen können – und das hat mir gut getan?

Dann aber auch:

- Da hab' ich Wort gehalten,
- da hat sich jemand auf mich verlassen können,
- da war ich zuverlässig!

Und noch ein weiteres:

- Haben Sie in diesen letzten Tagen – oder wenn sie möchten, gehen sie weiter zurück: Haben sie erfahren dürfen, dass ihnen Gott treu war, dass sie sich auf ihn verlassen konnten ... da oder dort?

Im Evangelium von heute bin ich bei den ersten Worten, die Jesus sagt, hängengeblieben, bei den Worten, die von der „Zuverlässigkeit“ sprechen, auf die Jesus scheinbar viel Wert legt.

Ich für mich weiß – und vielleicht geht's ihnen da ganz ähnlich: Es tut gut und es ist für mich wichtig, dass ich mich auf Menschen verlassen kann, die's gut mit mir meinen und es tut mir gut und es ist wichtig für mich, dass ich einen Gott an der Seite habe, auf den Verlass ist, auf den ich mich verlassen kann ...

## Gebet

G-tt,  
du hast dich uns vorgestellt,  
als einer, der mit uns ist und für uns und bei uns,  
als einer, der uns treu ist.  
Wir verlassen uns auf dein Wort,  
auf deine Zusage,  
dass du unsere Menschenwege,  
die ja nie gerade Wege sind, mitgehst.  
Wir vertrauen deiner Verheißung,  
dass du da bist, wo wir sind,  
wo unsere Füße den Boden berühren.  
Und, G-tt, Dankeschön dafür,  
dass wir das wissen  
und auch immer wieder spüren, erfahren dürfen.

### **Bibelstelle: Lk 16, 10 - 13**

Jesus sagte: <sup>10</sup>Doch bedenkt es wohl: Nur wer im Kleinen zuverlässig ist, wird es auch im Großen sein. Wenn ihr bei kleinen Dingen unzuverlässig seid, wird man euch niemals etwas Großes anvertrauen. <sup>11</sup>Geht ihr also schon mit irdischem Geld und Gut nicht richtig um, wie kann man euch dann ewige und unvergängliche Werte anvertrauen?

<sup>12</sup>Und seid ihr mit dem nicht zuverlässig, was euch nur für kurze Zeit anvertraut ist und euch gar nicht gehört, wie kann euch Gott dann das schenken, was euch für immer gehören soll?

<sup>13</sup>Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Entweder wird er sich dem einen ganz widmen und den anderen vernachlässigen oder umgekehrt. Deshalb müßt ihr euch entscheiden, ob ihr Gott oder dem Geld dienen wollt. Beides zugleich geht nicht."

Sagen wir mal so, das Leben berührt sie nicht mit Samthandschuhen, im Gegenteil! Manchmal ist all das, womit sie sich auseinandersetzen muss schon mehr als nur eine Zumutung:

Ihre Ehe ist eine mächtige Herausforderung,  
dann eine Krankheit, die ihr Leben sehr stark einschränkt,  
und die Familie scheint nicht sonderlich viel Verständnis  
für ihre Situation aufzubringen;

Zu all dem, als würde das nicht schon genügen, kommen  
dann noch ein paar andere kleinere „Baustellen“ dazu ...

Ich würde eher sagen, ein schwieriges Leben, das viel Kraft  
braucht, damit's gemeistert werden kann!

Aber sie meistert es scheinbar ...

Wie und warum?

Ich hab' aus dem Gespräch mit dieser Frau noch heute das  
Wort im Ohr:

„Wissen sie, Pater, und doch steh' ich im Leben und hab' zwei  
gute und feste Standbeine: „Ein paar sehr gute Freunde – zu-  
verlässige Leut'! Und IHN, auf den Verlass ist!“

Ganz lang ging mir das Wort dieser Frau nach: „Und doch steh'  
ich im Leben und hab' zwei gute und feste Standbeine:

„Ein paar sehr gute Freunde – zuverlässige Leute!  
Und IHN, auf den Verlass ist!“

Ich für mich hab' oft versucht dieses Wort von den beiden  
Standbeinen:

Zuverlässige Leut', also gute Freunde  
und IHN, Gott, auf den Verlass ist,

auf mein Leben zu übertragen und darf zum Glück sagen: Ja,  
das kenn' ich, das erleb' ich ähnlich.

Und ich weiß, dass das keine Selbstverständlichkeit ist und es  
auch nie sein darf. Ich weiß, dass zuverlässige Leut' an meiner  
Seite und SEINE Nähe immer ein Geschenk sind – und so  
möchte ich es auch sehen, werten ...

Im Evangelium von heute spricht Jesus von der Zuverlässigkeit,  
ja, er fordert sie von uns geradezu ein – und die ersten beiden  
Sätze:

„Wer im Kleinen zuverlässig ist, wird es auch im Großen  
sein. Wenn ihr bei kleinen Dingen unzuverlässig seid, wird

man euch niemals etwas Großes anvertrauen.“  
 haben mich gleich einmal an meine Lehrzeit, besser an meinen Meister damals erinnert: Ziemlich am Anfang unserer Ausbildung hat er uns junge Leute einmal „ins Gebet genommen“, er meinte: „Wir sollten, wenn wir zuhause Werkzeug oder Werkmaterialien brauchen ja nicht anfangen, die in der Firma mitzunehmen; Am Anfang“, sagte er, „sind's nur ein paar Schrauben, aber dabei bleibt es nicht ...“

Ich für mich muss zuverlässig sein, das heißt für mich auch, ich muss mich auf mich selber verlassen können, selbst, wenn mir das einiges kostet, wenn es manchmal alles andere als einfach und leicht ist, sich selber gegenüber treu zu sein;

Und je mehr ich über dieses Wörtchen „Zuverlässigkeit“ nachdachte, desto mehr wurde mir bewusst, wie bedeutsam doch die Zuverlässigkeit, von der Jesus da heute im Evangelium spricht, für unser Leben, für unser Miteinander, für unsere Zeit ist...

Zuverlässigkeit ist für mich ein anderes Wort für:

Sich verlassen können,  
 verlässlich sein  
 Treue

Ja, und vielleicht kann man diese Zuverlässigkeit auch einüben, eben mit kleinen Dingen beginnen, damit's dann auch im Großen gelingt ... Ich denke schon!

Sind wir, bin ich und bist du ein solcher Mensch, auf den man sich verlassen kann?

Sind wir, bin ich und bist du zuverlässig?

Ich für mich bin froh d'rum, Menschen an der Seite zu haben, auf die ich mich verlassen kann, Menschen, gute Freunde, die mir ihre Zuverlässigkeit, ihre Treue auch schon haben spüren lassen!

Das müssen ja nicht viele sein, das hör' ich so auch immer wieder von den Leuten, aber ein paar braucht es;

Mit wem kann ich mal über mich und das Meine reden, über das, was mich umtreibt, was mich beschäftigt, was mir vielleicht

schwer auf der Seele lastet?

Und dann, wer kann zu mir kommen, wenn ihn etwas umtreibt, beschäftigt, wenn ihm etwas auf der Seele lastet?

Laut der Frau, von der ich eingangs gesprochen habe, ist die Zuverlässigkeit der anderen für sie das eine Standbein, auf dem man gut im Leben stehen kann, vielleicht sogar trotz Manchem;

Das andere Standbein, von dem sie sprach, ist Seine, sprich Gottes Zuverlässigkeit, Seine Treue.

Und ich hab' mich gefragt – und bin dabei in meine doch schon verhältnismäßig lange und auch bewegte Lebenszeit zurückgegangen: Erlebe, erfahre ich Gott als einen, der zuverlässig ist, auf den ich mich verlassen kann?

Gilt seine Treue und gilt sie ganz konkret für mich?

Ja, doch!

Mir sind Situationen in den Sinn gekommen, es sind Lebensmomente, Stunden, ja Tage hochgestochert, die mir viel, oft sehr viel abverlangt haben, aber ich hab's hinbekommen, weil ich auch spüren durfte, ich muss es nicht allein meistern.

Da war eine Kraft da, die ich vielleicht gar nicht so genau festmachen konnte, da haben sich Dinge in einer Weise entwickelt, wie es nicht absehbar war ...

Zufall?

Oder hatte Er seine Finger im Spiel?

Es gehört für mich zu den größten Versprechen der Bibel, dass Jesus beim Abschied von seinen Leuten, sagt: „Und seid euch sicher, ich bin und bleibe bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt!“ (Mt 28,20)

Das ist eine Zusage!

Und darauf dürfen wir ihn immer wieder festlegen: Ja wenn das so ist, dass du das gesagt hast, dann lass mich das jetzt auch wissen, spüren, dann bring' dich ein, dann mach' dein Versprechen wahr!

Und dann gehen meine Gedanken zurück ins – eigentlich – erste Buch der Heiligen Schrift, ins Buch Exodus.

Da fragt Mose den, der aus dem brennenden Dornbusch zu ihm spricht, an:

„Was bist du für einer?

Sag‘ mir deinen Namen und sag‘ mit deinem Namen deine Art an ...

Stell‘ dich vor das Geheimnis, das du bist ...“

Und Gott sagt dem Mose – und einen jeden von uns zu:

„Ich bin der, der da ist für euch und mit euch und bei euch, so wie ich eh und je da war und eh und je da sein werde“

(Ex 3,14) – so übersetzt es Martin Buber ein großer jüdischer Religionsphilosoph und ähnlich Friedrich Weinreb.

Die deutsche Übersetzung lautet nur: „Ich bin, der ich bin!“ Ein Wort für den Kühlschrank, würde P. Leopold sagen ...

Aber ein Gott für mich, einer auf den ich mich verlassen kann, weil er da ist, wo ich bin, wo meine Füße den Boden berühren ... und weil er’s dir und mir zusagt, immer wieder neu.

Und dann Menschen an der Seite, die zuverlässig sind, auf die wir uns verlassen können, das ist eine mächtige

Lebensausrüstung, mit der man den Stürmen und Unannehmlichkeiten des Lebens trotzen kann!

Ich wünsch‘ uns beides für unser Leben.

## Segen

Der Herr sei vor dir,  
um dir den rechten Weg zu zeigen.  
Der Herr sei neben dir,  
um dich in die Arme zu schließen.  
Der Herr sei hinter dir,  
um dich zu bewahren  
vor der Heimtücke böser Menschen.  
Der Herr sei unter dir,  
um dich aufzufangen,  
wenn du fällst,  
und dich aus der Schlinge zu ziehen.  
Der Herr sei in dir,  
um dich zu trösten,  
wenn du traurig bist.  
Der Herr sei um dich herum  
um dich zu verteidigen  
und er sei über dir,  
um dich zu segnen.

Altirisches Segensgebet



P. Dieter Putzer